Warmbrunner Nachrichten

Erscheinungstage:
:: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends ::
6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst
für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" „Spiel und Sport" „Handel und Wandel", „Feld und Garten" „Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen", „Der Hausfreund".

Abonnementspreis:
frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk.
Preise für Inserate:
die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamezeile 40 Pfg. Lokal-Inserate 15 Pfg.
Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Verbreitetstes Publikationsorgan für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 134 | – Telefonruf Nr. 15 – | **Sonnabend, den 3. September 1910** | Telegramme: Nachrichten | **28. Jahrgang**

Ständige Vertretung in Breslau.

Lokales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer sämtlichen Original-Artikel ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

Warmbrunn, den 2. September 1910.

— Starke Regengüsse gingen seit Mittwoch ununterbrochen nieder. Dieser anhaltende Regen hat uns am Schlusse des doch wahrlich nicht niederschlagsarmen Sommers gerade noch gefehlt. Ein Trost war es wenigstens, daß bis Donnerstag abend keine direkte Hochwassergefahr eingetreten war. Bober und Zacken sowie die anderen Flüsse schwollen zwar an, aber sie waren noch nicht einmal ufervoll. Die Hochwasserschutzbauten dürften auch diesmal wieder segensreich gewirkt haben. Noch schlimmer war die Witterung am Mittwoch und Donnerstag auf dem Hochgebirge. Während im Tale hin und wieder ein Nachlassen des Regens eine allerdings vergebliche Hoffnung auf Besserung aufkommen ließ, regnete es oben ununterbrochen in Strömen. So wurden auf der Schneekoppe von Mittwoch Mittag bis Donnerstag Abend 6 Uhr nicht weniger als 80 Millimeter Niederschläge gemessen. Dazu herrschte noch bei nur 5 Grad Wärme ein heftiger Nordsturm, so daß der Aufenthalt im Freien fast unmöglich war. Der Verkehr war denn auch im Hochgebirge an den beiden Tagen gleich Null.

× Von der Post. Anstelle des vor einiger Zeit verstorbenen Herrn Postschaffner Maiwald hierselbst wurde der Postschaffner Bormann aus Lauban an das hiesige Postamt 1. Klasse versetzt.

— Als Baufachverständige im Regierungsbezirk Liegnitz sind vom Herrn Regierungspräsidenten ernannt worden die Herren Maurer- und Zimmermeister Beer-Hirschberg, Maurer- und Zimmermeister Walter-Warmbrunn und Zimmermeister Exner-Petersdorf.

— Gewerbliche Fortbildungsschule. Die Ferien an der gewerblichen Fortbildungsschule haben mit dem 4. September ihr Ende erreicht. Der Unterricht wird Montag, den 5. d. Mts., nachmittags 6 Uhr wieder aufgenommen.

§ Ortskrankenkasse. Wegen Erkrankung des Kassenboten Herrn Reimann werden die Arbeitgeber sowie freiwilligen Mitglieder der Kasse ersucht, die Zahlung der Beiträge bis auf weiteres an den Kassenführer Herrn Kaufmann Lehmann, Hermsdorferstraße 15, zu richten.

= Langjährige Dienste. Herr Nachtwächter Gustav Knappe hierselbst, der 32 Jahre lang im Dienste unseres Gemeinwesens wirkte, tritt demnächst von seinem Posten zurück. Er hat denselben seit dem 1. Juli 1878 inne und sich während dieser langen Zeit durch Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet.

× Geschäftsveränderung. Herr Fleischermeister Paul Wiesner hierselbst, Hermsdorfer Straße Nr. 25, verkaufte sein Geschäft an Herrn Fleischer Wilhelm Fischer, zuletzt in Schmiedeberg. Herr Wiesner, der zunächst Besitzer des Hauses bleibt, siedelt nach Berlin über.

§ Der Turnverein Warmbrunn hielt am Donnerstag abend im Vereinslokal seine Monats-Versammlung ab. Der Vorsitzende gedachte in anerkennenden Worten der 6 Sieger beim letzten Gauturnfest in Gottesberg. Wie wir bereits mitteilten, hat der Verein 5 Preise im Sechskampf, darunter den zweiten und den ersten Preis im Vierkampf errungen. Ein kräftiges „Gut Heil" wurde diesen erfolgreichen Wetturnern von der Versammlung dargebracht. Sodann kam ein Rundschreiben und der Bericht über das Bergturnfest auf dem Kolbeberge bei Dittersbach aus dem Kreisblatt zur Kenntnis der Anwesenden. An dem Vorturner-Kursus in Hirschberg, der am 3. d. Mts. beginnt, nehmen vom hiesigen Verein 5 Mann teil und wird denselben hierzu eine Beihilfe von 20 Mark aus der Vereinskasse bewilligt. Für Unterhaltung des von den Turnvereinen des Hirschberger Tales errichteten Moltke-Denkmals in Nieder-Schreiberhau entrichtet der Verein die Summe von 6.15 Mark. Auch in diesem Jahre soll wieder ein Zöglings-Wetturnen veranstaltet werden, gleichzeitig verbunden mit einem Turnmarsch der jugendlichen Turner. Dasselbe ist für den Oktober geplant. Zu Ehren der Sieger in diesem Jahre, sowie zwei zum Militär einzuberufenen Rekruten soll am Sonnabend, den 24. September, ein Kränzchen im „Weißen Adler" abgehalten werden. Nachdem noch ein Mitglied in den Verein Aufnahme gefunden, war die Tagesordnung erledigt. An die Sitzung schloß sich eine fröhliche Turnkneipe.

§ Der Militär-Verein Warmbrunn veranstaltet am kommenden Sonntag auf dem Scholzenberge ein Lagerschießen. Ebendaselbst wird am Sonntag, den 11. d. Mts., das Prämienschießen des Vereins stattfinden, wobei wiederum eine große Anzahl schöner Preise für die besten Schützen bestimmt sind. Abends 8 Uhr findet sodann im Gasthof „Zum schwarzen Roß" die Verteilung der Prämien und ein gemütliches Beisammensein der Teilnehmer statt. Nur Mitglieder und Angehörige derselben haben hierzu Zutritt. Weitere Spenden zu Schießprämien werden bei den Herren A. Groß, H. Hackenberger und W. Hausmann dankend entgegengenommen.

§ Fernsprechleitung nach Gotschdorf. Heute nachmittag 4 Uhr wurde die Fernsprechleitung nach Gotschdorf eröffnet und ist unter Nr. 100 der Gasthof und Gerichtskretscham (Inhaber Reinhold Besser) angeschlossen worden. Gleichzeitig befindet sich daselbst das Büro der das dortige Ortsnetz ausbauenden Elektrizitätsfirma Mende u. Söhne.

§ Natur-Seltenheit. Ein bei der andauernd kühlen Witterung seltenes Naturspiel kann man an einem Apfelbaum im benachbarten Hermsdorf (Kynast) beobachten. Der Baum, der am Kynastwege bei der ersten Verkaufsbaude des Herrn Ehrenfried Liebig steht, präsentiert sich zurzeit im vollsten Blüten- und Früchteschmuck. Allen Naturfreunden sei eine Besichtigung dieser Natur-Seltenheit geraten.

— Ein Hungerkünstler wird sich nun auch in Hirschberg produzieren. Herr Arthur Hahn, der zur Zeit in der Oppelner Schloßbrauerei zu Breslau eine 21tägige Hungerkur ausführt, wird sich hier vom 20. September ab im Gasthof „zur Riesenkastanie" einer 30tägigen Hungerzeit unterziehen. Der „Künstler" verbringt die freiwillige Fastenzeit in einem 4 Meter langen und je 2,50 Meter breiten und hohen Glassalon.

— Der Ballon „Rübezahl" stieg Montag abend, bald nach 7 Uhr, in Hirschberg mit Herrn Referendar Loebner als Führer und den Herren Gebrüder Philipp-Schreiberhau zu einer Nacht- und Dauerfahrt auf. Der Ballon ist schließlich nach 28stündiger Zickzackfahrt Dienstag abend 11 Uhr bei Kurnick südöstlich der Stadt Posen sehr glatt gelandet. Die im allgemeinen sehr gut verlaufene Fahrt hätte noch weiter ausgedehnt werden können, wurde aber wegen der Nähe der russischen Grenze beendet. Daß das russische Gebiet für Ballonfahrer nicht ungefährlich ist, ist ja bekannt. Erst am Montag wieder wurde in Rußland ein Berliner Ballon beschlagnahmt und die Insassen wegen Spionageverdachts festgenommen.

— Auflassung des Staudenhofes in Schmiedeberg. Der seit Jahrhunderten im Besitz der Familie Klein gewesene „Staudenhof", der durch den furchtbaren Mord in der Karwoche 1907 und durch den Mordprozeß eine so traurige Berühmtheit erlangt hat, ist Donnerstag definitiv in andere Hände übergegangen. Bereits am 28. Februar d. J. war der „Staudenhof" durch Vermittelung des Herrn Kaufmann Johann Goerlich in Hirschberg an Herrn Lehrer Johannes Ertner aus Breslau für 80 000 Mark verkauft worden. Inzwischen hat auch der Verkauf der Sachen, darunter der alten Familienstücke der Familie Klein, stattgefunden. Am Donnerstag erfolgte nun vor dem Amtsgericht in Schmiedeberg die Auflassung des „Staudenhofes" an den neuen Käufer. Als Vertreterin für den in der Strafanstalt zu Görlitz seine lebenslängliche Zuchthausstrafe verbüßenden bisherigen Besitzer Max Klein fungierte dessen Frau, die von ihrem Manne Generalvollmacht erhalten hat. Zur Erledigung der Geschäfte hat Frau Klein wieder einen längeren Urlaub von der Zuchthausverwaltung in Jauer, wo sie ihre vierjährige Strafe verbüßt, erhalten. Die Staatsanwaltschaft hat einen erheblichen Teil des Kaufgeldes als Haftkosten für Max Klein und zwar für 30 Jahre mit Beschlag belegt.

— Die öffentliche Rechtsauskunftsstelle in Hirschberg wurde im Monat August 1910 von 235 Personen in 163 verschiedenen Angelegenheiten in Anspruch genommen, für welche ungerechnet die Abschriften 88 Schriftsätze angefertigt wurden, gegenüber 187 Personen, 119 verschiedenen Angelegenheiten und 74 Schriftsätzen im entsprechenden Monat des Vorjahres.

— Ein Idyll aus der Sommerfrische. In einer Sommerfrische, nicht weit von Landeshut, hatten sich, wie das Landesh. Stadtbl. mitteilt, infolge Regenwetters die Gäste zum Mittagessen schon zeitiger eingefunden als sonst. Alles war bereit, der Braten duftete schon, nur „die Klieslan worn noch nä weech", sondern lagen noch in einer Schüssel auf der Ofenbank. Da tritt stolz Leo, der große Bernhardiner, ins Lokal und bestreicht mit seiner recht schön triefenden Rute die Schüssel, daß das Mehl nur so herumfliegt. Die Gäste stoßen sich unterm Tisch verstohlen an, zwei Herren schließen sogar schnell eine Wette ab, was wohl aus der leckeren Speise werden wird. Und jetzt geht der Krach los mit den Worten: „Weg du Oos" bekommt Leo einen Fußtritt, daß er recht schnell das Weite sucht, obwohl er sicherlich nicht gewußt hat, warum er bestraft wird. Die Klöße wurden nun in der Ofenpfanne abgewaschen und wieder mit Mehl prächtig poliert. Als die Herbergsmutter jedoch damit auf den Tisch kam, verlangten die Gäste zu ihrem Erstaunen alle Brot, und erst nach dem Essen wurde ihr schonend mitgeteilt, daß sie beobachtet worden war.

— Keine Ermäßigung der Postscheck-Gebühren. An den Staatssekretär des Reichspostamts war das Ersuchen gerichtet, die Postscheck-Gebühren herabzumindern. Der Staatssekretär des Reichspostamts hat daraufhin erklärt, daß an eine Ermäßigung der Gebühren schon jetzt, wo über die finanzielle Wirkung der neuen Einrichtung keine ausreichenden Erfahrungen vorliegen, nicht herangetreten werden könnte.

— Heimat für Heimatlose. Das vom Kaufmann Kißling aus Breslau geschenkte Landschloß auf dem Wartenberge bei Riemberg zur Aufnahme heimatloser Kinder ist nun seiner Bestimmung übergeben worden. Das Stift trägt den Namen „Heimat für Heimatlose" und bietet Raum für 100 Kinder. Vorläufig haben 50 Kinder darin Aufnahme gefunden. Zum Besitztum gehören 20 Morgen. Geleitet wird die Anstalt von Schwestern aus dem Diakonissenhause in Miechowitz O.-S.

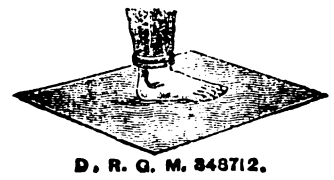
— Eine sistierte Lotterie-Ziehung. Wie dem „Bresl. Gen.-Anz." mitgeteilt wird, ist die Frankfurter Ausstellungs-Lotterie, deren Ziehung am 26. und 27. August stattfand, für ungültig erklärt worden, da in Breslau verkaufte Lose bei der Ziehung ausgeschlossen waren.

— Die Apfelernte verspricht erfreulicherweise reichlicher auszufallen, als es zuerst den Anschein hatte. Auf vielen mit Apfelbäumen bepflanzten Chausseen und Alleen kann man den Anblick überaus zahlreicher Früchte genießen. Stellenweise sind die Bäume so reich behangen, daß die Aeste gestützt werden müssen. Eine reiche Apfelernte ist um so dringender zu wünschen, als andere Obstsorten, wie Birnen und Pflaumen, nicht gut gediehen sind.

Hermsdorf (Kynast). Das Hausgrundstück Nr. 23 im Niederdorf, das bisher Herrn Paul Menzel gehörte, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Karl Kaske über.

Saalberg. Da mit dem 31. August die Postagentur in der Kaiser Wilhelmbaude aufgehoben ist und am 1. September die Posthilfsstelle eröffnet wurde, kostet der Brief bis 250 Gramm nach Hermsdorf sowie Agnetendorf 5 Pfg. statt bisher 10 Pfg.

Hain. Vorigen Sonntag wurde in der evangelischen Kapelle der letzte diesjährige Gottesdienst von Herrn Pastor Klein, dem Kurprediger für den Monat August, abgehalten. In den drei Monaten erfreuten sich die Gottesdienste eines sehr regen Besuches, so daß sich oft der

Alba  Alba
D. R. G. M. 348712.
Herren-Socken
ärztlich begutachtet und bestens empfohlen
„bestes und vornehmstes Heilmittel"
gegen Schweissfuss
empfiehlt zu Originalpreisen
Hermann Junge.
Alleinverkauf für Warmbrunn und Umgebung.

Raum als etwas zu klein erwies. Das Königliche Konsistorium hat der Kapelle für den sonntäglichen Gebrauch als Freiexemplare 20 neue Provinzial-Gesangbücher zugehen lassen. — Bei dem am Sonntag vom hiesigen Militär-Verein unter der Schwedenschanze bei Rothers Hotel abgehaltenen Königsschießen erhielt der Grenzbeamte Müller die Königswürde.

Hirschberg. Zum Verkauf der alten Post an die Gesellschaft „Hotel Drei Berge" ist noch zu berichten: Die Gesellschaft tritt in die noch laufenden Verträge zwischen der Postverwaltung und den bisherigen Besitzern, den Hauptmann Güntherschen Erben ein. Bekanntlich hat die Postverwaltung, nachdem der Postneubau fest beschlossen war, die Kündigungsfrist auf ein Jahr herabgesetzt. Die hinteren Baulichkeiten hat die Gesellschaft bereits an die Haase-Brauerei in Breslau vermietet, die dort eine große Bierniederlage errichten wird. Die Gerüchte, daß die Haasebrauerei noch in irgend einer anderen Weise an dem Kauf beteiligt ist, werden als unzutreffend bezeichnet.

Bunzlau. In der an der südl. Kreisgrenze gelegenen Ortschaft Hartliebsdorf brach in der Nacht zum Mittwoch beim Stellenbesitzer Gruhn Feuer aus, das sich sehr schnell über Wohnhaus, Scheuer und Stallung verbreitete. Es gelang, die schlafenden Hausbewohner zu retten und das Vieh aus dem Stalle zu führen. Im übrigen verbrannte die gesamte Habe. Die Frau des Besitzers eilte noch einmal in das brennende Haus, um noch irgend etwas zu retten. Da sie nicht wiederkam, stürzte man ihr nach und fand sie leblos vor. Es gelang einem anwesenden Arzte, sie ins Leben zurückzurufen, doch ist ihr Zustand sehr bedenklich.

Jauer. Daß eine bestimmte Art von Menschen nicht alle wird, hat sich wieder einmal in Moisdorf bewiesen. Dort kam eine Zigeunerin in die Wohnung einer alten, kranken Frau und versprach ihr die Wiedererlangung der Gesundheit, wozu sie jedoch eines Goldstückes bedurfte. Die alte Frau tat dem Weibe den Gefallen, und nun fing das Gesundbeten an. Als die Zigeunerin ihren Lohn darauf einstrich, verschwand auch das Goldstück. Trotz sofortiger Anzeige war die Betrügerin nicht mehr zu erlangen.

Reinerz. Eine folgenschwere Feuersbrunst wütete in der Nacht zum Montag in dem unweit des hiesigen Kurortes belegenen Alt-Liebersdorfer Gasthaus „Zum Hirschwald". Als kurz nach Mitternacht die Feuerwehr alarmiert wurde, zeigte sich bereits hinter dem Königsberge eine gewaltige Feuerröte, in welcher eine mächtige Rauchwolke auftauchte. Das aus Holzfachwerk errichtete Gasthaus stand bereits über und über in Flammen, welche in den unter dem Dache lagernden Heuvorräten reiche Nahrung fanden. Die Bewohner des Gasthofes lagen bereits in tiefer Ruhe, als das Feuer auskam und es wurde erst bemerkt, als die Flammen das Dachgeschoß rings umlohten. Der Besitzer und die übrigen Bewohner konnten nur mit Mühe ihr Leben in Sicherheit bringen. Dem im Dachgeschoß übernachtenden Steinmetz Seppelt aus Goldbach gelang es erst, sich in das Freie zu retten, als er bereits schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten hatte. Er gab an, versucht zu haben, den im gleichen Stockwerk schlafenden Steinmetz Großpietsch aus Goldbach vor dem Flammentode zu retten. Großpietsch, welcher verheiratet und Vater von 5 Kindern ist, kam in den Flammen um. Sein vollständig verkohlter Leichnam wurde unter den Trümmern des niedergebrannten Gasthauses aufgefunden. Der schwer verbrannte Steinmetz S. wurde nach dem Reinerzer Krankenhause überführt.

Das Recht des Soldaten.

Zur Einweihung des Reichsmilitärgerichts-Gebäudes am 2. Septbr.

Mit der diesjährigen Sedanfeier fällt ein denkwürdiger Tag in der Geschichte der deutschen Militärrechtspflege zusammen: Unter den Augen des obersten Kriegsherrn ist am vierzigsten Gedenktage des glänzendsten deutschen Waffenerfolges das neue Charlottenburger Heim der höchsten militärischen Rechtsbehörde, das Reichsmilitärgericht, seiner Bestimmung feierlich übergeben worden.

Es ist keine rein militärische Feier, diese Einweihung des neuen Reichsmilitärgerichts. Es ist eine Feier, die das ganze deutsche Volk angeht. Denn das ganze deutsche Volk schickt seine Söhne zum Dienst bei der Fahne, und das ganze deutsche Volk hat deshalb ein wohlbegründetes Interesse an diesem für unsere Militärjustiz so bedeutsamen Ereignis. Und es werden freudige Empfindungen sein, mit denen die Volksseele die Weihe des eigenen Heims des höchsten Soldatengerichts begleitet. Denn dieses höchste Gericht ist die Krone jener Reform unseres Militärstrafrechts, die unser Volk so lange gewünscht und die ihm dank der Einmütigkeit von Regierung und Volksvertretung nun seit ein paar Jahren beschert ist. Dieses mächtige Charlottenburger Bauwerk ist das äußere Sinnbild und Wahrzeichen der Anpassung unseres Militärstrafrechts an die berechtigten Forderungen der staatlichen und sozialen Entwicklung . . . Und der Tag seiner Weihe bietet die rechte Stunde, sich befriedigten Sinnes noch einmal Rechenschaft abzulegen von dem wertvollen Fortschritt, den die Militärstrafrechtsreform bedeutet.

Drei langgehegte Wünsche der öffentlichen Meinung hat die Reform erfüllt: Die in der bürgerlichen Rechtspflege längst unumstößlich gültigen Grundsätze der Öffentlichkeit und der Mündlichkeit des Verfahrens und der Zulässigkeit der Berufung an eine oder mehrere höhere Instanzen sind nun auch auf die Militärgerichtsbarkeit ausgedehnt. Früher war im militärischen Strafprozeß die Öffentlichkeit unter allen Umständen ausgeschlossen. Heute darf sie — ähnlich wie in der bürgerlichen Strafrechtspflege angesichts einer Gefährdung der Sittlichkeit oder anderer Staatsinteressen — nur ausgeschlossen werden, wenn wichtige militärische Interessen gefährdet scheinen. Auch die Mündlichkeit des Verfahrens war früher ein unbekannter Begriff: Die Aussagen des Beschuldigten und der Zeugen im Vorverfahren wurden protokolliert, und an die Verlesung dieser Protokolle in der Hauptverhandlung schloß sich dann gleich das Urteil an. Heute darf sich der Beschuldigte selbst verteidigen oder durch einen Anwalt — eine weitere Errungenschaft der Reform — verteidigen lassen; die Zeugen werden ihm ihm gegenübergestellt, und das Gericht entscheidet nicht auf Grund oft lückenhafter und unsachlicher Protokolle, sondern auf Grund der mündlichen Beweisaufnahme. Und gegen seinen Spruch steht heute — im Gegensatz zu früher, wo nur der Gerichtsherr das Urteil umstoßen und eine erneute Verhandlung anordnen konnte — sowohl dem Gerichtsherrn wie dem Beschuldigten das Berufungsrecht zu.

Und noch ein weiteres hat die Reform gebracht: Der Auditeur, der früher Ankläger und Verteidiger in einer Person war, der die Aussagen des Beschuldigten und der Zeugen zu Protokoll nahm und dabei juristischer Laie war, ist dieser Zwitterstellung enthoben. Er fungiert heute nur noch als Ankläger, dessen Tätigkeit die Zulassung von Zivilrechtsanwälten als Verteidiger ein Paroli bietet.

Das sind ganz außerordentliche und erfreuliche Fortschritte. Erfreuliche, weil das Recht des Angeklagten heute sorgfältiger gewahrt ist als früher, doppelt erfreuliche, weil diese Fortschritte auch dem allgemein militärischen Interesse förderlich sind. Und dreifach erfreuliche, weil sie das gute Recht des Volkes, Gerichtsverfahren gegen seine Söhne verfolgen und beurteilen zu können, anerkennen.

Allen Beteiligten, dem Angeklagten, der Militärbehörde, dem Volke hat diese Reform Vorteile und Segen gebracht. Deshalb darf sie als eine im höchsten Sinne staatserhaltende Reform gelten. Und weil dem so ist, deshalb wird das gesamte Volk den Tag, der dem höchsten Spruchgericht für seine bei der Fahne stehenden Söhne ein dauerndes Heim schafft, auch seinerseits mit Befriedigung verzeichnen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Im Reichskolonialamt haben Verhandlungen zwischen **Deutschland, England und Belgien** zur Regelung der Einzelheiten für die neuen Grenzen in der Seengegend in Ostafrika stattgefunden. Nach viertägiger Sitzung wurde ein in allen Punkten befriedigendes Einvernehmen hergestellt.

✚ Die **Geschäftsübersicht des kaiserlichen Patentamts** für 1909 zeigt, daß der Rückgang, den das Jahr 1908 auf einzelnen Gebieten gehabt hatte, nicht angehalten hat, daß vielmehr überall eine allerdings zum Teil nicht bedeutende Zunahme stattgefunden hat. Die Zahl der Patentanmeldungen ist gegenüber dem Jahre 1908 von 40 312 auf 44 411 gestiegen und hat damit mehr als die doppelte Zahl des Jahres 1899 und fast die vierfache des Jahres 1889 erreicht. Erteilt sind 11 995 Patente gegen 11 610 im Jahre 1908, 13 250 im Jahre 1907 und 13 430 im Jahre 1906. Nach dem Rückgange der beiden voraufgegangenen Jahre hat also jetzt wieder eine Zunahme um 385 stattgefunden. Gelöscht sind 11 717 Patente gegen 11 620 im Vorjahre. Die Zahl der in Kraft gebliebenen Patente betrug am Jahresschlusse 40 376 gegen 40 135 im Jahre 1908 und 40 184 im Jahre 1907. Zu beachten ist dabei aber, daß die Zahl der am Jahresschlusse unerledigt gebliebenen Patentanmeldungen von Jahr zu Jahr steigt, was auf eine große Überlastung des Patentamts schließen läßt.

✚ Als eine Art Illustration zur Königsberger Rede des Deutschen Kronprinzen sind einige Mitteilungen anzusehen, die ein Berliner Blatt über die **Abneigung des Kronprinzen gegen die deutsche Ausländerei** zu machen weiß. Was dem Deutschen Kronprinzen widerwärtig ist, heißt es darin, ist die aus den Zeiten der Kleinstaaterei und Kleinstädterei herrührende Neigung der Deutschen zur Überschätzung von Leistungen und Sitten des Auslands auf Kosten deutscher Einrichtungen und Gewohnheiten. Niemand empfindet es peinlicher als er, daß Mangel an nationalem Selbstbewußtsein und würdelose Abhängigkeit vom Ausland dem Aufkommen einer eigentlich deutschen gesellschaftlichen Kultur so hartnäckig im Wege stehen. Früher waren wir in gesellschaftlicher Beziehung von den Franzosen abhängig; heute sind wir es von den Engländern. Bei aller Wertschätzung der Leistungen der Engländer auf sportlichem Gebiet: weshalb schaffen wir uns nicht, statt immer und immer wieder Fremdes sklavisch nachzuahmen, einen deutschen Sport? Dem deutschen Thronfolger erscheine die Abhängigkeit vom Auslande in dieser wie in jeder anderen Beziehung sehr unerwünscht. Ihm widerstrebe ferner auch die gesellschaftliche Bevorzugung von Ausländern. Gedanken dieser Art sind vom Kronprinzen bereits vor längerer Zeit mit ausführlicher Begründung schriftlich niedergelegt worden.

✚ Nach Mitteilungen der „Statist. Korr." über das **Genossenschaftswesen** waren unter den 26 863 Genossenschaften mit 4 308 205 Mitgliedern, die zu Ende des Jahres 1908 im Deutschen Reich bestanden, 16 106 mit 2 274 833 Mitgliedern Geldgenossenschaften (Kreditgenossenschaften), 7626 mit 611 662 Mitgliedern Warengenossenschaften, 2979 mit 1 396 919 Mitgliedern Konsumentengenossenschaften und 152 mit 24 741 Mitgliedern sonstige Genossenschaften. In den letzten drei Jahren sind die Geldgenossenschaften um 1613 oder 11,3 v. H., die Warengenossenschaften um 1205 oder 18,8 v. H. und die Konsumentengenossenschaften um 448 oder 17,7 v. H. gestiegen, die Geldgenossenschaften also verhältnismäßig am wenigsten, wohl weil sie schon die weiteste Verbreitung hatten.

✚ Einen sicheren Beweis für die im Deutschen Reiche wachsende Anteilnahme an dem Ergehen der **deutschen Volksgenossen** im Ausland gibt das Anwachsen der Spenden und Vermächtnisse, die zu ihren Gunsten dem Verein für das Deutschtum im Ausland zugingen. Innerhalb der letzten drei Wochen sind ihm nicht weniger als drei Vermächtnisse zugefallen: 5000 Mark aus Stuttgart, 5000 Mark aus Dresden und 2500 Mark aus Potsdam. Außerdem wurde seiner Königsberger Ortsgruppe eine größere Summe zur Verteilung an deutsche bedrohte Gemeinden in Böhmen und Südtirol zur Verfügung gestellt. Der soeben erfolgte Beitritt des Norddeutschen Lloyd zum Verein für das Deutschtum im Ausland mit einem erheblichen Jahresbeitrage zeigt, daß auch in den maßgebenden Kreisen des deutschen Handels die Bedeutung der nationalen Schutzarbeit für die Weltwirtschaftsinteressen des deutschen Volkes immer stärkere Anerkennung findet.

✚ Ein französisches Blatt hat die Nachricht verbreitet, Kaiser Wilhelm habe am Tage der Eröffnung des Berliner Kongresses für freies Christentum **ein Handschreiben an den Papst** gesandt, in dem er seiner Mißbilligung über die Anzweiflung der historischen Persönlichkeit Jesus Ausdruck gegeben haben soll. Halboffiziös wird demgegenüber festgestellt, daß die Nachricht glatt erfunden ist: der Kaiser habe weder ein Schreiben des angegebenen Inhalts noch überhaupt ein Schreiben an den Papst gerichtet.

✚ Die angesehene Wiener Militärzeitschrift „Danzers Armeezeitung" bringt zum Sedantag einen Artikel, der in wärmsten Worten die Teilnahme Österreich-Ungarns an der Feier ausdrückt. Sedan — so sagt das Wiener Blatt — ist nicht nur für Deutschland ein großer Tag, sondern auch — als eigentlicher **Geburtstag des engverbündeten neuen Deutschen Reiches** — für Österreich-Ungarn.

In der Brandung.

Roman von Reinhold Ortmann.

25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

9. Kapitel.

Mit ernstem Gesicht erhob sich der Kreisphysikus Doktor Mörner nach langer und sorgfältiger Untersuchung von seinem Stuhl neben dem Lager des noch immer bewußtlosen Gutsherrn von Grünheide. „Wir haben durchaus keinen Grund, die Hoffnung aufzugeben", wandte er sich an Edith, welche schweigend, doch mit bewundernswürdigem Geschick, die verlangten Handreichungen geleistet hatte, „aber ich darf Ihnen andererseits auch nicht verhehlen, gnädige Frau, daß der Zustand Ihres Herrn Gemahls ein sehr ernster ist. Die Kopfwunde würde zwar an und für sich kaum Anlaß zu Besorgnissen geben, aber die tiefe Bewußtlosigkeit im Verein mit den anderen unzweideutigen Symptomen läßt leider auch auf das Vorhandensein einer schweren Gehirnerschütterung schließen. Ehe die Nachwirkungen derselben nicht vollständig beseitigt sind, kann von einer Überführung des Kranken an einen anderen Ort, der erst nach stundenlanger Fahrt auf schlechten Wegen zu erreichen wäre, selbstverständlich nicht die Rede sein. Absolute Ruhe und sorgsamste Schonung sind vielmehr die wesentlichsten Vorbedingungen für eine baldige Wiederherstellung unseres Patienten, und ich zweifle nicht, daß gerade diese ihm hier mindestens in demselben Maße zu Teil werden können als in Grünheide. Allerdings bedürfen Sie zu Ihrer Unterstützung unbedingt noch einer erfahrenen und geschulten Pflegerin, da Herr von Rinkow vorläufig Tag und Nacht unausgesetzt beobachtet werden muß, und da eine hingebende Pflege gerade für seinen Zustand unendlich viel wichtiger ist als alle ärztliche Kunst."

Er fügte eine Reihe ausführlicher Vorschriften und Verhaltungsmaßregeln hinzu und er nickte befriedigt, da einige Fragen Ediths ihm bewiesen, daß sie aufmerksam zugehört und ihn wohl verstanden habe. Als er dann nach einem mehr denn dreistündigen Aufenthalt im Strandschlößchen Miene machte, sich zu verabschieden, ersuchte ihn die junge Frau um die Besorgung des Telegramms, durch welches eine barmherzige Schwester gerufen werden sollte, und sie trat in das anstoßende Zimmer, um die Depesche dort aufzusetzen.

Auf dem alten Mahagoni-Schreibtisch lag noch der Brief, welchen sie wenige Stunden zuvor in fliegender Hast an ihren Gatten geschrieben hatte, und erst bei seinem Anblick schien ihr die Erinnerung zu kommen an alles, was vor der traurigen Heimkehr Gerhards an diesem unglückseligen Tage geschehen war. Sie schlug die Hände vor das Gesicht und warf sich in einen Stuhl, um dann plötzlich wieder aufzuspringen und die Hand nach dem Briefe auszustrecken, als ob sie ihn hastig an sich nehmen wollte. Doch noch ehe sie ihn berührt hatte, mußte sie anderen Sinnes geworden sein, denn ihr Arm sank schlaff herab und das inhaltsschwere Billett blieb unangetastet an seinem Platze. An den Schreibtisch gelehnt, versank Edith in ein dumpf schmerzliches, selbstvergessenes Hinbrüten, und es verursachte ihr ersichtlich heftigen Schrecken, als der Physikus nach einer Weile mit verlegenem Räuspern auf der Schwelle erschien, um sie in höflicher Weise daran zu mahnen, daß er sich seiner zahlreichen anderen Patienten wegen unmöglich länger aufhalten könne.

„Nur einen Augenblick noch, Herr Doktor!" bat sie mit vor Verwirrung erglühenden Wangen, und eilig riß sie einen ihrer zierlichen Briefbogen aus dem Schubfach, um die Depesche niederzuschreiben, die er mitnehmen sollte. Aber dieselbe war jetzt nicht mehr, wie sie es vorhin beabsichtigt hatte, an die Oberin des Krankenhauses in Königsberg, sondern an Fräulein Blanka von Steinbach auf Terkitten gerichtet, und hatte folgenden Wortlaut:

„Gerhard liegt verwundet und schwer krank im Strandschlößchen bei Sakrau und bedarf dringend einer liebevollen Pflege. Es beschwört Dich, so schnell als möglich hierher zu kommen Edith von Rinkow."

Der Physikus nahm das Papier in Empfang und barg es in seiner Brieftasche.

„Selbstverständlich werde ich morgen früh wieder zur Stelle sein", sagte er, „und ich werde, Ihre gütige Erlaubnis voraussetzend, auch einen in der Nähe wohnhaften tüchtigen Kollegen mit zur Beobachtung und Behandlung unseres Patienten heranziehen. Im übrigen bitte ich Sie noch einmal, meine verehrte gnädige Frau, den Kopf oben zu behalten und die Hoffnung nicht sinken zu lassen. Es ist eine schwere, aber auch eine schöne Aufgabe, welche das Schicksal Ihnen da zugewiesen hat, denn Sie werden viel mehr für den Kranken tun können, als ich mit meinem ganzen Heilmittelschatz es vermag. Und welche Freude wird es Ihnen später gewähren, sich sagen zu dürfen, daß Ihre Liebe es war, die ihn gerettet hat!"

Er verbeugte sich und ging — sicherlich ohne zu ahnen, welche Wirkung er mit seinen letzten, gut gemeinten Worten hervorgebracht. In dem Augenblick, da die Tür hinter ihm zugefallen war, hob Edith in Verzweiflung die Hände empor, und gleich dem Stöhnen eines Gemarterten kam es von ihren Lippen: „Meine Liebe! — Ach, wenn sie alle wissen könnten —" Ein krampfhaftes Schluchzen preßte ihr die Kehle zusammen, da glaubte sie ein Geräusch im Nebenzimmer zu vernehmen, und sie flog so hastig nach der Tür, als ob sie sich bereits auf einer schweren Pflichtversäumnis ertappt hätte. Doch der Kranke lag still und regungslos da wie zuvor und die Profillinie seines sonst so blühenden Gesichts zeichnete sich in dem ungewissen Licht der hereinbrechenden Dämmerung eigentümlich scharf gegen die weißen Kissen ab.

Ein unsäglich peinigendes Gefühl der Beklemmung, eine aus Schuldbewußtsein und Furcht gemischte, fast unerträgliche Empfindung überkam die junge Frau und ließ sie vor dem Gedanken des Alleinseins mit ihrem bewußtlosen Gatten erbeben. Niedergedrückt von der Last der schrecklichen Einsamkeit und von inbrünstiger Sehnsucht erfüllt nach der Gesellschaft eines teilnehmenden menschlichen Wesens, trat sie an das Fenster, dessen Scheiben unter dem Anprall des noch immer wütenden Sturmwindes leise erklirrten. Der Anblick des öden, weißlich schimmernden Strandes und der hochgehenden dunkeln See war wenig danach angetan, sie in eine fröhlichere und zuversichtlichere Stimmung zu versetzen; aber die Gestalt des einzelnen Mannes, den sie jetzt in der Richtung nach ihrem Hause zwischen den Dünen daherkommen sah, mußte ihr doch noch unfreundlichere Empfindungen wecken, als die trostlose Landschaft, denn sie trat hastig und mit einem fast erschreckend feindseligen Ausdruck ihres schönen Antlitzes von dem Fenster zurück, sobald sie seiner ansichtig geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

Und die k. und k. Armee freut sich heute neidlos der schönen Lorbeeren, die vor vierzig Jahren die deutschen Heere errungen, und des glänzenden Beispieles militärischer Tugenden, das die deutschen Truppen und seine Führer damals gaben. Sie vereinigt sich mit den deutschen Soldaten in dem einen Wunsch, daß der Geist, der die Regimenter von 1870 beseelte, der deutschen Armee auf ewig und immer erhalten bleibe.

Österreich-Ungarn.

× Über die Zusammenkunft des italienischen Ministers des Auswärtigen San Guiliano mit dem Minister Grafen Aehrenthal in Salzburg spricht sich ein offiziöses Communiqué dahin aus: Die Begegnung des italienischen Ministers des Außern mit dem Grafen Aehrenthal ist ein neuer Beweis für die freundschaftlichen und vertrauensvollen Beziehungen zwischen Italien und Österreich-Ungarn. Die Entrevue der beiden Staatsmänner gab ihnen die Möglichkeit, einen den Alliance-Verhältnissen entsprechend intimen Gedankenaustausch über die allgemeine Lage in Europa wie auch speziell über die Verhältnisse im nahen Osten zu pflegen. In der Beurteilung dieser Frage ergab sich eine erfreuliche Übereinstimmung der Ansichten der Vertreter der beiden Kabinette, die vor allem auf die Aufrechterhaltung des Friedens und des Statusquo gerichtet sind. — Der italienische Staatsmann wurde in Ischl auch vom Kaiser Franz Josef empfangen.

Asien.

× Die chinesische Zentralregierung, sowie die gegenwärtig in Peking befindlichen Vizekönige verhandeln eifrig über die geplante **Wiedereinsetzung Yuanschikais** in das Amt eines Vizekönigs. Der Generalgouverneur der drei Ostprovinzen, Hsiliang, empfiehlt furchtlos gründliche Wandlung in der Haltung des Regenten gegenüber den öffentlichen Angelegenheiten und in der inneren und der äußeren Politik. Es werden bedeutende Personalveränderungen erwartet. In den amtlichen Geschäften in Peking soll zurzeit völliger Stillstand herrschen.

Nordamerika.

× In den gesamten Vereinigten Staaten ist die Aufmerksamkeit auf den **Agitationsfeldzug Theodore Roosevelts** gerichtet. Wahre Verblüffung haben die Angriffe erregt, mit denen Roosevelt in einer seiner jüngsten Reden den obersten Gerichtshof bedachte. Der Expräsident führte da u. a. aus: „Wir wissen sehr gut, daß alle diese Richter, obwohl sie sonst sehr ehrenwerte Leute sind, einen sehr fossilen Geist an den Tag legen, daß sie völlig lebensunerfahren und die Mehrzahl ihrer Urteile in der Luft schweben. Ist das Recht, wenn sie z. B. erklären, daß wir kein Recht hätten, eine Frau an einer vielstündigen entnervenden und zerrüttenden Arbeit zu verhindern, die ihre Gesundheit in kürzester Zeit völlig untergräbt? Später warf Roosevelt in dieser Rede dem obersten Gerichtshof eine große Subtilität in gewissen technischen Gesetzesfragen vor und fürchterliche Widersprüche mit dem Geiste und den Notwendigkeiten der modernen Zeit. Um die Wirkung dieser Angriffe auf die Öffentlichkeit zu verstehen, muß man wissen, daß in den Vereinigten Staaten die gesamte Regierungsmacht aus drei Hauptfaktoren besteht: Aus der gesetzgebenden Macht, welche dem Kongresse zukommt, aus der exekutiven Macht, welche dem Präsidenten in die Hand gegeben ist, und aus der Justizmacht, die der oberste Gerichtshof vertritt.

Aus In- und Ausland.

Posen, 1. Sept. Der polnische Reichstagsabgeordnete Dr. Witold von Skarzynski, der den Wahlkreis Kosten-Neutomischl vertrat, ist, 49 Jahre alt, in Air-les-Bains gestorben.

Brüssel, 1. Sept. Etwa fünfundzwanzig deutsche Reichstagsabgeordnete, die an der interparlamentarischen Konferenz in Brüssel teilnahmen, besuchten unter Führung des Reichskommissars Geheimrat Albert die deutsche Abteilung der Weltausstellung.

Petersburg, 1. Sept. Eine Entscheidung des Ministerrates verbietet die Einfuhr von Schießwaffen mit Ausnahme glattläufiger Gewehre nach Finnland.

Söul, 1. Sept. Den Konsuln der auswärtigen Mächte ist amtlich mitgeteilt worden, daß, soweit die Fremdenniederlassung in Betracht kommt, in den Verwaltungsangelegenheiten mit Ausnahme des Polizeiwesens vorläufig keine Änderung eintreten wird.

Hof- und Personalnachrichten.

* Die Deutsche Kronprinzessin wird an der Reise ihres Gemahls nach Asien teilnehmen. Wie verlautet, wird sie jedoch, während ihr Gatte mit dem Panzerkreuzer „Gneisenau" die Ausreise unternimmt, sich auf dem Landwege nach Asien begeben, um dort mit ihrem Gemahl zusammenzutreffen.

* Der Aufenthalt der russischen Kaiserfamilie auf Schloß Friedberg ist vorläufig bis zum 4. Oktober vorgesehen. Dann wird das Hoflager nach Wolfsgarten verlegt werden. In Wolfsgarten oder in Wiesbaden wird Kaiser Wilhelm in der zweiten Woche des Oktober mit dem Zaren zusammentreffen.

* König Alfons von Spanien stattete in Begleitung des spanischen Ministers des Äußern dem vor San Sebastian liegenden deutschen Kreuzer „Hertha" einen Besuch ab. Darauf wurden der deutsche Geschäftsträger, der Kommandant und eine Anzahl Offiziere der „Hertha" vom Könige zum Frühstück eingeladen.

Heer und Marine.

Herbstparade des Gardekorps. Am 1. September vormittags fand auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin in der herkömmlichen Weise die Herbstparade des Gardekorps statt. Punkt 9 Uhr erschien der Kaiser in der Uniform des 1. Garderegiments z. F. auf dem Paradefelde. Die Parade kommandierte General von Löwenfeldt. Die Truppen machten zwei Vorbeimärsche; der zweite Vorbeimarsch wurde von der Infanterie in Regimentskolonnen, von den berittenen Waffen in Galopp ausgeführt. Das Erste Garderegiment führte der Kaiser der Kaiserin selbst vor. Der Kronprinz war im ersten Bataillon des Ersten Garderegiments eingetreten. Nach der Parade nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen.

Kongresse und Versammlungen.

** **Interparlamentarische Union.** Die Interparlamentarische Union zu Brüssel behandelte in ihren weiteren Beratungen die Ergebnisse der Londoner Seerechtskonferenz vom Jahre 1908 und besonders die Frage des Prisengerichtshofs. Der belgische Deputierte Franck erklärte als Referent im großen und ganzen sein Einverständnis mit den Ergebnissen der Londoner Konferenz und beantragte schließlich, dafür zu sorgen, daß die Londoner Beschlüsse ratifiziert würden. Der französische Deputierte Colin sprach sodann über das Seebeuterecht, dessen Abschaffung er beantragte, indem er gleichzeitig verlangte, daß das Blockaderecht auf die Kriegshäfen beschränkt werde.

** **Bergmannstag.** In Aachen findet zurzeit der 11. Allgemeine Deutsche Bergmannstag statt. Zur ersten Sitzung hatte der staatliche und private Bergbau zahlreiche Vertreter entsandt. Die Versammlung leitete Berghauptmann Baur aus Bonn. Handelsminister Sydow überbrachte die Grüße der königlich preußischen Bergwerksverwaltung und wünschte der Tagung reichen Erfolg.

Soziales Leben.

* **Zum Werftarbeiterstreik.** Aus Hamburg wird gemeldet: Nachdem die Organisationen der Werftarbeiter sich an die Werftbesitzer zum Zweck der Gewährung einer Besprechung gewandt hatten, hat der Verein deutscher Seeschiffswerften beschlossen, dem Ersuchen Folge zu geben; der Verein hat die Besprechung für Anfang nächster Woche in Aussicht genommen.

* **Streikunruhen in Bilbao.** Der Ausstand in Bilbao nimmt weiteren Umfang an; mehrere Fabriken haben geschlossen. Es ereigneten sich verschiedene Zwischenfälle. In zahlreichen Straßen mußte die Polizei und Gendarmerie einschreiten. Es fand eine größere Anzahl Verhaftungen wegen Beamtenbeleidigung und tätlicher Angriffe auf die bewaffnete Macht statt. Ein Teil der Unterstadt ist militärisch besetzt worden.

Nah und Fern.

o **Die alten 50-Pfennigstücke.** Die Kursfähigkeit der alten silbernen 50-Pfennigstücke ist mit dem Ende dieses Monats völlig erloschen. Seit dem 1. Oktober 1908 gelten diese Münzen nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel, da sie an diesem Tage durch das silberne 1/2-Markstück abgelöst wurden. Der Bundesrat hatte bestimmt, daß für den Umtausch des alten Geldstückes bei den Reichs- und Landeskassen eine Frist bis zum 30. September 1910 einschließlich gewährt werde. Wer also noch im Besitze von 50-Pfennigstücken ist, tausche sie beizeiten gegen kursfähiges Geld bei den genannten Kassen um, denn vom 1. Oktober ab hat diese Geldart lediglich nur noch Liebhaberwert.

o **Berlin . . . cholerafrei.** Bei sämtlichen Krankheitsfällen im Landespolizeibezirk Berlin hat sich der Choleraverdacht nicht bestätigt. Auch bei dem Charlottenburger Fall scheint — wie mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden kann — keine Choleraerkrankung vorzuliegen. — In der italienischen Provinz Apulien sind in Barletta fünf Erkrankungen und fünf Todesfälle an Cholera festgestellt worden, in Trani ein Todesfall, in Molfetta zwei Erkrankungen und ein Todesfall, in Spinazzola eine Erkrankung und ein Todesfall, in Bitonto eine Erkrankung, in Margherita di Savoia eine Erkrankung und vier Todesfälle, in Trinitapoli zwei Erkrankungen und ein Todesfall und in Cerignola zwei verdächtige Erkrankungen und zwei Todesfälle.

o **Schreckenstat eines Geisteskranken.** In Hamburg versuchte der schon einmal wegen Geisteskrankheit in einer Heilanstalt interniert gewesene Oberpostassistent Loeser seine Frau, seinen sechsjährigen Sohn und dann sich selbst zu töten. Loeser saß mit seiner Familie am Kaffeetisch, als er plötzlich aufsprang, das Brotmesser ergriff und auf seinen Sohn eindrang. Die Frau, die ihm in den Arm fiel, erhielt einen tiefen Schnitt vom linken Ohr bis zum Kinn in der Länge von 20 bis 25 Zentimeter, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Nun drang der Irrsinnige auf seinen Sohn, dem er den gleichen Schnitt beibrachte, aber die Halsschlagader traf, so daß das Kind verblutete. Auf die Hilferufe der Frau eilten Hausbewohner herbei, denen Loeser blutend entgegenging. Er hatte sich die Pulsader der rechten Hand durchschnitten. Als die Leute ihn faßten, versuchte er sich auch die Pulsader der linken Hand zu durchschneiden, konnte jedoch hieran gehindert werden. Loeser und seine Frau wurden ins Krankenhaus gebracht, während die Leiche des Kindes von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt wurde.

o **Flammentod.** In Seifhennersdorf brannte das an der böhmischen Grenze gelegene Bauerngut des Besitzers Pahne bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der größte Teil des Inventars, sowie das Vieh wurden ein Raub der Flammen. Bei den Rettungsarbeiten wurden zwei Feuerwehrleute schwer verletzt. Unter den Trümmern des niedergebrannten Wohnhauses wurde die verkohlte Leiche des in den 50er Jahren stehenden Besitzers aufgefunden, der bei Rettungsversuchen den Tod gefunden hat.

o **Infolge eines Faustschlag.** An den Folgen eines Faustschlages gestorben ist in Braunlage der Gendarmerie-Wachtmeister Warnecke, ein tüchtiger und pflichttreuer Beamter, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreute. W. hatte vor etwa 14 Tagen einen Geisteskranken zu transportieren. Dieser setzte sich bei seiner Festnahme energisch zur Wehr und schlug heftig auf den Beamten ein. Es trat Bluterguß in die Gehirnhöhle ein, und jetzt ist der Bedauernswerte an den Folgen jenes Schlages gestorben.

o **Großfeuer in Hamburg.** Auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg brach ein Feuer aus, das in kurzer Zeit den größten Teil des Taulagers vernichtete. Die Feuerwehr gab aus sechs Dampfspritzen Wasser. Die Entstehungsursache des Brandes, der erst nach zwei Stunden gelöscht werden konnte, ist noch nicht ermittelt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

o **Tod beim Sport.** Einer der bekanntesten Fechter Frankreichs, A. Aubry, ist im friedlichen Zweikampf mit Herrn de Romilly, dem Sieger im Preisfechten des Kasinos von Dieppe, gefallen. Während er bereits das Florett gesenkt hatte, stieß sein Gegner nochmals zu und durchbohrte ihn unter der Achselhöhle. Die Lunge wurde verletzt. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe gab der dreißigjährige Sportsmann nach wenigen Stunden seinen Geist auf.

o **Erdbeben in Reggio.** Wieder wurde die Stadt Reggio in Kalabrien von einem starken Erdbeben heimgesucht. Es entstand eine Panik unter den Bewohnern, die noch durch einen Brand in den Militärbaracken vergrößert wurde. Das Feuer verursachte eine Explosion, und infolgedessen flog ein Munitionsdepot in die Luft; ferner wurden sämtliche Ställe eingeäschert.

Bunte Tages-Chronik.

Dresden, 1. Sept. In einem hiesigen Gasthause hat der 28jährige Fabatra aus Prag seine Geliebte, das Dienstmädchen Lukesofa, erschossen und sich selbst lebensgefährlich verletzt.

Ohrdruf, 1. Sept. Hier wurden der Aushilfskellner und sein Vater, der Zigarrenmacher Haehnlein, verhaftet. Sie werden beschuldigt, die Rentiersfrau Bochroeder durch Beilhiebe ermordet sowie ihr fünfjähriges Söhnchen tödlich verletzt zu haben.

München, 1. Sept. Bei der Kirchweih in Reckendorf (Unterfranken) wurde der Sohn des Händlers Schmidt von dem Arbeiter Bock aus Eifersucht erstochen.

Sagan, 1. Sept. In Priebus ist ein Mann verhaftet worden, auf den das Signalement des lange gesuchten Raubmörders Sternickel genau passen soll.

Frankfurt a. M., 1. Sept. Wegen betrügerischer Wechselschiebungen wurde der 42 Jahre alte galizische Reichsgraf Josef von Dunin-Borkowski verhaftet.

Dortmund, 1. Sept. In dem Orte Sodingen sind achtzig Personen erkrankt; anscheinend handelt es sich um Typhus.

Graz, 1. Sept. Auf dem Kohlenbergwerk Drikail wurden beim Abräumen zehn Arbeiter von Gesteinsmassen verschüttet. Bisher ist eine Leiche geborgen worden.

Teplitz, 1. Sept. Aus Habsucht versuchte der Hausbesitzer Franz Cristen in Weißkirchlitz seine Eltern mit Arsenik zu vergiften. Die alten Leute erkrankten schwer und wurden teilweise gelähmt.

London, 1. Sept. Miß Le Nève ist ebenfalls erkrankt und in das Gefängnishospital übergeführt worden. Auch bei ihr handelt es sich nur um einen vorübergehenden körperlichen Zusammenbruch infolge der überstandenen Aufregungen.

Essek, 1. Sept Der Kommandeur der 14. österreichischen Infanterie-Brigade aus Semlin, Oberst Franz Ritter von Schreiter stürzte vom Pferde. Er erhielt in der Nackengegend einen Fußtritt von seinem Pferde und liegt hoffnungslos darnieder.

Baku, 1. Sept. Der Naphtha-Industrielle Medamejew ist, nachdem er auf der Messe in Nischni-Nowgorod große Einkäufe gemacht hatte, mit Hinterlassung von 800 000 Rubeln Verbindlichkeiten geflüchtet.

Welt und Wissen.

= **Der größte Schiffsanker der Welt.** Der größte Anker, der je für ein Schiff gemacht worden ist, wurde für den neuen englischen Ozeanriesen „Olympia", der gegenwärtig bei Harland u. Wolffe gebaut wird, fertiggestellt. Er ist 19 Fuß lang und 10 Fuß breit und hat ein Gewicht von über 15 Tonnen. Damit sind die gewaltigen Anker, die für die „Lusitania" und „Mauretania" hergestellt wurden und die je zehn Tonnen wogen, an Größe und Gewicht weit übertroffen.

= **Neues zur Papierfabrikation.** Die langfaserigen Stengel der Baumwollpflanze und der Okrapflanze, beide in den südlichen Staaten der Union zu Hause, haben sich als Rohstoffe an Stelle des Holzes für die Papiergewinnung schon bewährt. Die Verwertung der Baumwollfasern wird von einer in Atlanta gegründeten Gesellschaft betrieben, und man verspricht sich deshalb besonders große Vorteile auch für den Baumwollenbau, weil einer der gefährlichsten Schädlinge der Baumwollpflanze (Authonomus grandus) sich hauptsächlich in den Kapseln aufhält, die bei dieser Verwertung mit verarbeitet werden und von den Feldern verschwinden würden, während bis jetzt alle Reste der Pflanze auf den Feldern liegen bleiben und den Insekten als Brutstätten dienen. Die Okrapflanze, auch Gombo oder eßbarer Eibisch genannt, gedeiht überall dort, wo Baumwolle wächst, hauptsäch in Ost- und Westindien. Ihre Schoten werden als Gemüse verwendet, die Samen liefern ein brauchbares Küchenöl und die Bastfasern haben schon früher als Rohstoffe für Packmaterial Verwendung gefunden (Bombay- oder Gombo-Hanf). Dagegen hat man bisher die Stengel für wertlos gehalten.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Gehaltsangabe im Zeugnis unzulässig.** Das Berliner Kaufmannsgericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob die Angabe des Gehalts im Zeugnis zulässig sei. Ein Kaufmann hatte seinem Gehilfen beim Abgange ein im allgemeinen günstiges Zeugnis gegeben, nur in einer Nachschrift fügte er die Angabe hinzu: „A. bezog zuletzt 70 Mark Gehalt." Der auf Streichung dieses Zusatzes klagende Gehilfe machte geltend, der Zusatz könne ihm in späterer Zeit vielleicht einmal hinderlich sein. Das Kaufmannsgericht erachtete den Antrag des Klägers auf Streichung des Nachsatzes für begründet. Gleichviel ob die Befürchtungen des Klägers berechtigt sind oder nicht, so habe A. einen Anspruch darauf, daß der Zusatz gestrichen wird. Die Angabe über Gehaltsbezüge gehöre nicht in ein Zeugnis.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Bilz'schen Naturheilanstalt Dresden-Radebeul bei und handelt derselbe über den Wert der Nährsalze für den menschlichen Körper. Die meisten Menschen ahnen nicht, welch' unschätzbarer Wert in dem Mineralreiche, den sogen. Nährsalzen, für uns Menschen liegt, und welch' großer Schaden, Krankheit, Siechtum und vorzeitige Todesfälle entstehen, wenn es unserm Körper an mineralischen Stoffen mangelt. Es gibt schon viele Aerzte, die für den steten Genuß der Nährsalze eintreten. So sagt **Sanitätsrat Dr. Ullersberger** in seinem Buche: Jeder, der gesund bleiben will, muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe, Lunge, Leber, Nieren Blase, Darm und das Gehirn etc. stets in flotter Funktion zu erhalten nnd dazu ist der Nährsalzgenuß ganz unerläßlich. — **Sanitätsrat Dr. Bilfinger** schreibt: Ich halte Nährsalz für außerordentlich wichtig und werde dasselbe Gesunden und Kranken empfehlen, zumal Nährsalz in den Speisen ungenügend vorhanden ist. — **Dr. Meyer** sagte auf der Aerzte-Versammlung in Salzburg: Weit über 10 000 Säuglinge und Kinder gehen jährlich an Nährsalzhunger zugrunde und noch viel größer ist die Zahl der Erwachsenen, die durch Krankheit aller Art vorzeitig dem Tode verfallen. — **Dr. Walser** schreibt: Nur was in organisierter Form in Gemüsen, Salaten, Obst usw. vorhanden ist, hieß es bis jetzt, kann für den Stoffwechsel verwendet und assimiliert werden. Dieser Ansicht huldigte auch ich früher. Die vielen Erfolge aber, die mit den anorganischen individuell zusammengesetzten Nährsalzen erzielt wurden, brachten mich auf andere Gedanken, so daß ich jetzt die mineralischen Nährsalze bestens empfehlen kann. — Weiter sagt Dr. Walser: Ich habe nachgewiesen, **daß der Nährsalzmangel für die allermeisten Störungen im menschlichen Körper verantwortlich gemacht werden kann.** Ein Nährsalz, welches für den menschlichen Körper leicht assimilierbar ist und Gesundheit und Wohlbefinden befördert, versendet das Bilz'sche Sanatorium in Dresden-Radebeul.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 4. September (15. nach Trinitatis) vormittags um 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Um 9½ Uhr Anfang des Gottesdienstes. Kollekte für den Bau einer evang. Kirche in Rom.

Katholische Pfarrkirche.

Sonntag, den 4. September, früh um 6½ Uhr heilige Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, nachmittags 2½ Uhr heiliger Segen.

Täglich früh 6¼ Uhr (außer Dienstag auch um 7½ Uhr) heil. Messe.

Gelegenheit zur heiligen Beichte täglich vor der heiligen Messe, am Sonnabend auch nachmittags von 5 Uhr ab.

Christliche Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche).

Lokal im Christlichen Erholungsheim „Bethanien".

Jeden Sonntag nachmittags 5 Uhr Versammlung.
Jeden Dienstag abend 8 Uhr Jugendbund.

Evangelisch-lutherische Kirche in Herischdorf.

Sonntag, den 4. Septbr. (15. nach Trinitatis) vormittags ½10 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls, Pastor Lic. Dr. Nagel. Kollekte für die Pastoren-Witwen-Kasse. Beichte um 9 Uhr.

Nachmittags Predigt in Langenau. Der Wochengottesdienst fällt aus.

Marktpreis der Stadt Hirschberg vom 1. September.

Preis pro 100 Kilo.

	Höchst	Mittel	Niedrig	
Weizen	19,30	19,00	18,30	Mark
Roggen	14,60	14,20	13,20	„
Futter-Gerste	14,00	13,50	13,00	„
Hafer	15,00	13,00	12,80	„
Kartoffeln neue	6,00	0,00	5,00	„
Butter, ½ Kilo	1,20	1,10	1,00	„
Eier, die Mandel	1,10	0,00	1,00	„
Heu	4,80	4,40	4,00	„
Richtstroh	5,00	4,50	4,00	„
Krummstroh	3,70	3,50	3,00	„

Für die Redaktion verantwortlich: P. Fleischer, Warmbrunn.
Druck und Verlag:
P. Fleischer, Buchdruckerei, Warmbrunn.

Ortskrankenkasse

der Handwerksgesellen, Gewerbegehilfen und Lehrlinge zu Warmbrunn.

Wegen **Erkrankung** des Kassenboten Herrn **Reimann** ersuchen wir die **Arbeitgeber**, sowie freiwilligen **Mitglieder**, die Zahlung der **Beiträge** bis auf Weiteres an den Kassenführer Herrn Kaufmann **Lehmann** zu entrichten.

Der Vorstand
Joh. Henschel, Vorsitzender.

Meiner werten Kundschaft von **Warmbrunn** und **Umgegend** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein bisher hier betriebenes

Fleisch- und Wurstgeschäft

am 1. Septr. an Herrn **Wilhelm Fischer** übergeben habe.

Indem ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Paul Wiesner

In Bezug auf obige Bekanntmachung bitte ich die geehrte Einwohnerschaft von **Warmbrunn** und **Umgegend**, mir das gleiche Vertrauen als meinem Vorgänger zu bewahren. Ich werde stets bemüht sein, durch Verabreichung nur **guter** und **reeller Waren** zu **billigsten** Tagespreisen meine geschätzte Kundschaft zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Fischer.

Gasthof zur Stadt London.

Zu der am **Sonnabend, den 3. September** cr., stattfindenden

Einweihungsfeier

verbunden mit **musikalischer Unterhaltung** laden wir hiermit alle werten Gäste, Freunde und Bekannte ergebenst ein.

Hochachtungsvoll
Paul Bleyer und Frau.

NB. Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Kurtheater Warmbrunn.

Sonntag, den 4. September: **„Ein toller Einfall".** Schwank in 4 Akten von Karl Laufs.

Montag, den 5. September: **„Das Konzert".** Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bahr.

Dienstag, den 6. September: **„Ein toller Einfall".** Schwank in 4 Akten von Karl Laufs.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Restaurant Wilhelmshöh.

Heute, Sonnabend, von 6 Uhr ab: **Eisbein-Essen,**
wozu ergebenst einladet **Tschentscher.**

Bismarckhöhe, Agnetendorf.

Schönst. Aussichtspunkt d. Vorberge u. beliebt. Ausflugsort,
Jeden Sonntag: Musikal. Unterhaltung.
Um gütigen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll **R. Scharf.**

Fische-Verkauf!

Sonnabend auf dem Neumarkt

Geräucherte Schellfische, Aal, Lachs, Rheinlachs, Bücklinge und Sprotten

Pürschels Warnemünder Fische-Verkauf, Hirschberg i. Schl.

Berufs- und Arbeiterkleidung

Blaue Jacken, blaue Hosen,
Maler-Kittel, Koch- u. Konditor-Jacken,
Fleischer-Jacken, Friseur-Jacken,
Große Auswahl in Arbeitshosen

Joseph Engel,

Warmbrunn.

Schillergarten Berliner Hof

Täglich Auftreten der bekannten u. sonst überall beliebt gewordenen

Schadts Variété-Sterne

Eintritt: 1. Platz 30 Pfg.
„ 2. „ 20 „
Kein Bieraufschlag!
Um gütigen Zuspruch bittet
Die Direktion.

Beginn neuer Abend-Kurse

Buchhaltung — Korrespondenz,
kaufm. Rechnen — sonst. Handelswissensch.
Schreibmasch. — Stenographie,
Englisch — Französisch.
John Grossmann, Stadt London II.

Von **ruhigen Mietern** wird per 1. Januar 1911

eine Wohnung

von **2 Stuben** und **Küche** nebst Beigelaß, ev. mit Balkon **gesucht.**

Offerten mit Preisangabe unter Z. Z. 200 an die Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten" erbeten.

Eine kleine Wohnung

2 Stuben und Kammer, für ruhig. Mieter zum 1. Oktober zu vermieten.

„Goldener Löwen",
Hermsdorferstr. 19.

Möblierte Zimmer

mit und ohne **Pension.**
Hermsdorferstraße 21.

Stube mit Kammer

an ordentliche Leute zu **vermieten** bei
Reiss, Zackenaue.

Mario Kahn, Warmbrunn,
Stellenvermittlerin,
sucht tüchtige **Köchin, Stuben- und Hausmädchen.**
Empfehle **tüchtige Mädchen** für bessere Häuser.

Ein junges, kräftiges, anständiges

Mädchen

wird nach auswärts **gesucht.** Zu meld. in
Hubrich's Konditorei.

Einfache Möbel

für ein Zimmer per bald bis Frühjahr zu **mieten,** ev. gegen Ratenzahlungen zu **kaufen gesucht.** Off. erb. unter **A. 66** an die Geschäftsstelle der „Warmb. Nachr."

Villa Barbarossa

Heinrichstraße
guterhaltene Möbel, wie Spiegel, Kommoden, Kleiderschränke, Bettstellen mit Matratzen, Nachttische ꝛc. **zu verkaufen.**

Alle Arten

Haararbeiten

werden **angefertigt.** Auch **kauft** ausgekämmtes **Frauenhaar.**

Clara Pohl, Friseuse,
Hermsdorferstraße 26.

Hortensien

zartrosa blühend, 1 Meter hoch, in Bottich, bald abzugeben.

Herischdorf, Russ. Kolonie, Villa 15.

Eine Freude für Damen

ist es, nach **Favorit-Schnitten** zu schneidern, weil selbst Ungeübten alles tadellos gelingt. Versuchen Sie es bitte. Anleitung durch das Favorit-Modenalbum u. Jugend-Modenalbum durch die Agentur **Herm. Junge.** Warmbrunn-Hermsdorf.

Militär-Verein, Warmbrunn

Sonntag, den 4. d. Mts.

Lagenschiessen

sowie **Sonntag, den 11. d. Mts.**

Prämienschiessen

auf dem **Scholzenberge.**

Prämienverteilung und gemütliches Beisammensein abends 8 Uhr im „Schwarzen Roß". Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt. Die geehrten Mitglieder und Gönner des Vereins werden ersucht, Geschenke zu Schießprämien bei den Kameraden **A. Gross, H. Hackenberger u. W. Hausmann abzugeben.**

„Deutsches Haus" Warmbrunn

Sonntag, den 4. und Montag, den 5. September:

Wild- und Geflügel-Essen

(anstatt der Kirmes)

mit musikalischer Unterhaltung,

wozu freundlichst einladet **W. Drescher.**

Fernsprecher 272. Fernsprecher 272.

Otto Kopbauer,

Hirschberg, Markt 29.

Beerdigungs-Institut

Sarg- und Trauer-Magazin.

Einziges Spezial-Geschäft am Platze.
Größtes Lager von inneren u. äußeren Sargausstattungen.
Leichentransporte. Aufbewahrungen.

Herischdorfer Waschanstalt und Feinplätterei

M. Kauffeld, Herischdorf 157, gegenüb. d. Scholzenberge

Gardinenwaschen und -spannen :: Rasenbleiche :: Haushaltwäsche :: Gewaschene Wäsche wird zum Plätten angenommen :: Abholung und Lieferung frei Haus. Annahmestelle in der **Kunstfärberei P. Scharf, Warmbrunn, Hirschbergerstraße,** vis-à-vis der evangelischen Kirche.

Wie schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet ist, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn

ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äusserst wohltätige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit geniessen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches **Vorbeuge-Mittel** gegen **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung** oder **Verschleimung.** Ebenso läßt **Nectar** gewöhnlich weder **Stuhlverstopfung** noch **Beklemmung** noch **Kolikschmerzen** noch **Herzklopfen** aufkommen, **erhält** vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhütet also Schlaflosigkeit, Gemütsverstörungen, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält **Nectar** Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu Mk. 1,50 und 2,— in den **Apotheken** von **Bad Warmbrunn, Herischdorf, Cunnersdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Krummhübel, Schmiedeberg i. R., Erdmannsdorf, Hirschberg i. Schl.** usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten Schlesiens, ganz Deutschlands und des Auslandes in den Apotheken.

Auch versendet auf Verlangen die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** im Engros-Verkauf 3 und mehr Flaschen **Nectar** gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Mein **Nectar** ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samos 300,0, Weinsprit 150,0, Himbeersaft 100,0, Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wachholderbeeren 30,0, Wermutkraut 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen à 10,0. Diese Bestandteile mische man.